Rathgebers Rauswurf korrekt

Der OGH hat die außerordentliche Revision der Salzburger Finanzreferentin Monika Rathgeber, die am Finanzskandal mitverantwortlich sein soll, zurückgewiesen. Rathgeber war gegen ihre Entlassung aus dem Landesdienst vor Gericht gezogen und hat in zwei Instanzen verloren. Ihre Argumentation: Sie habe keinen Entlassungsgrund gesetzt, und die Entlassung erfolgte zu spät.

IFLR-Ehren für Binder

Die Kanzlei Binder Grösswang wurde letzte Woche in London bei den IFLR Europe Awards zur „Austrian Law Firm of the Year 2014" gekürt. Honoriert wurden dabei die innovativsten Deals und Firmen. Hervorgehoben wurde die Beratung von Binder Grösswang von Six beim Kauf der Pay-Life Bank oder jene der türkischen Papierproduktionsfirma Dentas durch die Prinzhorn-Gruppe.

Weinrauch jetzt auch in Graz

Die Wiener Wirtschaftskanzlei Weinrauch & Partner ist seit Kurzem auch in der Grazer Innenstadt mit einem Büro vertreten. Neben Roland Weinrauch (Bild) und Petra Laback ist der Grazer Sanierungsexperte Gerald Niesner der dritte Steirer im Team. Die Kanzlei sieht in der Region wachsenden Beratungsbedarf.

PERSONALITIES

Gerald Otto, 39, heißt der neue Partner bei Brauneis Klauser Prändl. Der Gesellschaftsrechtsexperte war zuletzt als Partner bei der Kanzlei Cabjolsky & Otto tätig.

Sascha Hödl, 43, Partner bei Schönherr, hat die ÖVAG beim Verkauf ihrer Tochterbank in Malta an die Mediterranean Bank beraten. Auch KPMG und Fenech & Fenech fungierten als Berater.

Andreas Meissner, 54, ist der neue Managing Partner der Lawfirm Taylor Wessing in Deutschland, zu der auch die Wiener Kanzlei enwc gehört. Meissner folgt Florian Ranft nach.

KLAUS HÜBNER wird aus eigenen Reihen wegen seiner vornehmen Zurückhaltung angegriffen. Der KWT-Präsident solle auf Spindeleggers Aussage zur Lohnverrechnung reagieren, wird gefordert.

Wirbel um Lohnverrechnungs-Pläne

Steuerberatern werden wir mit dem Paket keine Freude machen", meinte Finanzminister Michael Spindelegger letzte Woche salopp, als er seine Pläne präsentierte, die Lohnverrechnung zu vereinfachen. Genau das sorgt nun unter Steuerberatern für einigen Unmut und entzweit mittlerweile sogar die Branche. Die Kammer der Wirtschaftstreuhänder (KWT) begrüßte das Vorhaben grundsätzlich: „Die Vereinfachung entspricht in weiten Teilen dem Reformplan des KWT", meinte KWT-Präsident Klaus Hübner in einer Aussendung. Etwas verstimmter reagierte Bernhard Gröhs, Leiter der AG Steuerpolitik, der betonte, Steuerberater sähen sich als Dienstleister, nicht als Verwalter eines überbordenden Steuersystems. Kein Blatt vor den Mund nahmen sich hingegen die „Autonomen Wirtschaftstreuhänder": „Die Aussage Spindeleggers schlägt dem Fass den Boden aus. Seit Jahren werden wir von der Finanz ‚missbraucht', immer mehr statistische Handlangerarbeiten zu verrichten", heißt es in einer Aussendung. Auch die KWT bekommt ihr Fett ab: Deren vornehme Zurückhaltung sei unangebracht, sie solle sich vor ihre Mitglieder stellen, wird gefordert.

event

Notare besorgt wegen Geldwäscherichtlinie

Die dieswöchigen 26. Europäischen Notarentage nimmt die Notariatskammer zum Anlass, ihre Sorgen über einige geplante EU-Vorschriften vorzubringen. Vor allem die Verschärfung der Geldwäscherichtlinie gibt den Notaren zu denken. „Wir werden schon jetzt von unseren Klienten schief angeschaut, wenn wir sie auf Informationen abfragen", berichtet Michael Umfahrer, Präsident der Notariatsakademie. Sollten diese Auskunftsverlangen nun massiv ansteigen, wäre das Notaren und Klienten nahezu unzumutbar, glaubt er. Auch Guidelines des Justizministeriums, wie die Notare die Geldwäschebestimmungen umsetzen sollen, vermisst die Kammer. Umfahrer: „Wir haben mehrfach diesbezüglich beim Justizministerium angefragt, aber unser Wunsch wurde nicht erfüllt."

Notar Michael Umfahrer macht sich Sorgen wegen Geldwäschebestimmungen.

NEWS TICKER

+++ Immobilien. SCWP Schindhelm, unter Federführung von Immanuel Gerstner, hat Evertree Real Estate beim Kauf des Prager „City Palais" beraten. **+++ Ranking.** Beim letztwöchigen Anwaltsranking ist uns ein Fehler passiert: Baker McKenzie beschäftigt 38 und nicht, wie behauptet, nur 33 Juristen.

FOTOS: RENE PROHASKA/TREND, BEIGESTELLT (5)